

DGUV Lernen und Gesundheit

Inklusion im Sportunterricht: Blindenfußball

Didaktisch-methodischer Kommentar

Blindenfußball im Sportunterricht

Um Schülerinnen und Schüler – aber auch Lehrkräfte – für Menschen mit Behinderungen und deren Bedürfnislagen zu sensibilisieren, wird im Folgenden eine Unterrichtseinheit zum Blindenfußball vorgestellt, die neben der Auseinandersetzung mit der Sportart auch dazu dienen soll, Berührungängste abzubauen und die eigenen Vorstellungen zu reflektieren. Die Unterrichtseinheit kann in der normalen Sporthalle stattfinden. Es werden allerdings folgende zusätzlichen Materialien benötigt:



Hintergrundinfos Blindenfußball

- Simulationsbrillen: Diese können leicht selbst hergestellt werden, indem Sonnenbrillen, Schwimmbrillen oder Schutzbrillen aus der Chemie mit Tesafilm zugeklebt oder teilweise mit dunkler Folie beklebt werden.
- Augenklappen: Stattdessen können auch Schals, Tücher etc. verwendet werden.
- Blindenfußbälle: Werden die Bälle gekauft, ist mit einem Anschaffungspreis von 30 bis 65 Euro zu rechnen. Sinnvoller ist es, örtliche Blindenfußball-Vereine anzuschreiben und zu fragen, ob Bälle ausgeliehen werden können.



Arbeitsblatt 1

Einstieg

Um über das Thema Blindenfußball hinaus auch ein tieferes Verständnis für Menschen mit einer Sehbehinderung zu bekommen und das individuelle Verhalten im Umgang mit Menschen mit Behinderung allgemein zu reflektieren, steht am Anfang der Unterrichtseinheit ein Fragebogen (Arbeitsblatt 1).

Der Fragebogen sollte vorab ausgefüllt werden und kann auch in einer Klassenleiterstunde oder in anderen Kontexten verteilt werden. Bei der Erstbefragung den unteren Teil abkleben oder abschneiden. Da der Fragebogen am Ende der Einheit erneut verteilt wird, um möglichen Entwicklungen nachzuspüren, werden die Ergebnisse des Fragebogens erst am Schluss der Unterrichtssequenz diskutiert.

Das eigentliche Unterrichtsvorhaben beginnt mit einer Doppelstunde zur Sensibilisierung. Dazu bekommt maximal die Hälfte der Schülerinnen und Schüler eine Augenklappe (Simulation von Blindheit) oder eine Simulationsbrille (Simulation einer Sehbehinderung).

Vorhandene Ängste gegenüber dem Bewegen mit einer Augenklappe oder Simulationsbrille sollten ernst genommen und niemand zum Tragen gezwungen werden.

Sicherheit mitverantwortlich ist und bei Bedarf Führungsaufgaben übernimmt. Wie eng diese Führung ist, ob verbale Hinweise ausreichen oder eine enge Führung mit ständigem Handanfassen nötig ist, kann individuell nach Sehvermögen und Aufgabenstellung in Absprache mit den Partnern entschieden werden.

- Fordern Sie die Zweierteams zuerst auf, einen Rundgang entlang der Seitenwände der Halle zu machen und Orientierungspunkte zu suchen.
- Fragen Sie die Orientierungspunkte ab (Fensterfront, Türen, Empore, Sprossenwände etc.) und versuchen Sie zu klären, wodurch eine Orientierung jeweils möglich ist.
- Vereinbaren Sie eine einheitliche Benennung für die vier Seitenwände (z. B. Geräteraumseite, Fensterseite, Eingangsseite, Empore etc.).
- Diskutieren Sie gegebenenfalls potenzielle Stolperfallen (z. B. Tore, die nicht entfernt werden können etc.) und vor allem den Umgang damit.
- Oft ist es hilfreich, Musik laufen zu lassen, die zusätzliche Orientierung geben kann.

In der Reflexion zeigen sich erste sehbehindertenspezifische Aspekte zur Sensibilisierung:

- Manche Dinge brauchen mehr Zeit (z. B. Orientierungsleistungen).
- Die „Qualität“ des Führens ist wichtig.
- Entscheidend sind direkte Absprachen mit den sehbehinderten Schülerinnen und Schülern. Die Behinderung darf nicht ignoriert werden.
- Ob sich sehbehinderte Schüler in einer Halle sicher bewegen können, hängt stark davon ab, ob ihnen Zeit zum Erkunden der Umgebung gegeben wurde.



Arbeitsblatt 2



Zusatzinfos zu
Arbeitsblatt 2

Um die Eigenerfahrungen zu vertiefen und die restliche Stunde zu füllen, haben sich weitere Spiele bewährt, die gut geeignet sind, um Gesprächsanlässe zu schaffen und Eigenerfahrungen mit der Augenklappe zu sammeln.

Verlauf

Generell kann die Reihenfolge der Module 1 bis 3 auch getauscht werden. In der Praxis hat es sich aber bewährt, mit den Dribblings anzufangen, danach die Torschüsse zu thematisieren und abschließend die Übungen zum Passen zu absolvieren. Die jeweiligen Aufgaben finden sich auf den Arbeitsblättern.

Modul 1 – Dribbling



Paralympisches
Finale 2012

Die Technik des Dribblings im Blindenfußball unterscheidet sich enorm von der Dribbeltechnik im Fußball von Sehenden. Der Ball wird beidfüßig, leicht vor dem Körperschwerpunkt und eng geführt. Der Ball pendelt dabei zwischen den beiden Fußinnenseiten. Ein Vorlegen des Balls wie im üblichen Fußball gibt es nicht. Einen ersten Eindruck von der Dribbeltechnik und der Spielweise im Blindenfußball können die zahlreichen Online-Videos vermitteln. Allerhöchstes Niveau findet sich im paralympischen Finale von 2012 im Spiel zwischen Brasilien und Frankreich:

<https://www.youtube.com/watch?v=4dlHkqnU35Q>



Arbeitsblatt 3



Zusatzinfos zu
Arbeitsblatt 3

Übung 1: Schattenlaufen

Die Übung Schattenlaufen als Einstieg in die Dribbeltechnik des Blindenfußballs gelingt in der Regel sehr gut. Die Nicht-Ballführenden müssen unbedingt die Sicherheitsaspekte beachten, damit es nicht zu Kollisionen kommt und lernpsychologische Barrieren entstehen.

Als gewinnbringende Fragen für die Reflexionsphase haben sich erwiesen:

- Konntet ihr den Ball, wie ihr es aus dem normalen Fußball gewohnt seid, dribbeln?
- Was war anders? Welche Probleme sind aufgetreten?
- Gab es Dribbeltechniken, die sich als besonders effektiv herausgestellt haben?

Nach dieser ersten Reflexionsphase sollte den Übenden erneut Zeit eingeräumt werden, damit sie ihre „eigene“ Technik nochmals üben können bzw. Dribbeltechniken anderer Übender ausprobieren können. Erst dann sollte Übung 2 absolviert werden.

Übung 2: Die Pendelstaffel

Ist der Ablauf der Pendelstaffel erst einmal erklärt und die ersten Durchgänge sind absolviert, kann die Übung beliebig lange durchgeführt werden. Sie hat sich als sehr effektiv erwiesen, denn wenn sich die gegenüberstehenden Gruppenmitglieder akustisch bemerkbar machen, ist eine lückenlose Orientierung gewährleistet und die Lernenden können selbstständig üben.

Als gewinnbringende Fragen für die Reflexionsphase haben sich erwiesen:

- Welche Hilfestellungen habt ihr benötigt, um eure Übungspartner zu finden?
- Gab es Störfaktoren, die die Dribblings gestört haben (laute Halle, leise Bälle)?

Die Reflexion nach der Pendelstaffel kann kurz ausfallen, da die Fragen zur Dribbeltechnik bereits in der ersten Reflexionsphase besprochen wurden.

Übung 3: Dribbeln durch einen lebendigen Parcours

Die Übung dient vor allem der Erkundung des eigenen technischen Niveaus und der Fremdbeobachtung der Dribbeltechniken anderer. Es sollte unbedingt darauf geachtet werden, dass der Parcours unterschiedliche Schwierigkeitsgrade aufweist, damit die Lernenden sowohl Erfolgserlebnisse als auch Herausforderungen erfahren können.

Als gewinnbringende Fragen für die Reflexionsphase haben sich erwiesen:

- Welche Abschnitte des Parcours haben euch Schwierigkeiten bereitet? Welche Abschnitte konntet ihr ohne Probleme absolvieren? Und woran liegt das?
- Konntet ihr bestimmte Ausführungsfehler beobachten, die noch korrigiert werden sollten (Antwort unbedingt generalisieren lassen)?

Übung 4: Dribbelvariationen

Die Praxis hat gezeigt, dass Lernende bei der Erkundung weiterer Dribbeltechniken sehr kreativ sind. Denkbare Variationen sind: Einklemmen des Balls zwischen den Füßen und dann hüpfendes Fortbewegen, Führen des Balls mit der Fußsohle (vorwärts und rückwärts) etc. Diese Variationen in der Erprobungsphase unbedingt geben hilfreiche Impulse für die abschließende Reflexion zu den Dribblings.

Als gewinnbringende Fragen für die Reflexionsphase haben sich erwiesen:

- Warum kann es sich lohnen, verschiedene Variationen des Dribblings zu beherrschen?
- In welchen Spielsituationen sind welche Techniken vorteilhaft?

Modul 2 – Torschuss

Der Torschuss bereitet Anfängern beim Blindenfußball zumeist besondere Schwierigkeiten. Die Gründe hierfür liegen in den Bewegungsvorstellungen aus dem üblichen Fußball, bei dem der frei rollende Ball mit viel Kraft auf das Tor geschossen wird. Die Orientierung zum Ball bereitet den Anfängern besondere Schwierigkeiten, weshalb die Einschätzung „Ich habe den Ball nicht richtig getroffen“ häufig in den Reflexionsphasen auftritt. Die Reihung der Übungen versucht dieser Problematik zu entsprechen, indem zunächst aus dem Stand geschossen wird.

Eine besondere Bedeutung für alle Übungen zum Torschuss hat der „Hinter-Tor-Guide“. Er verschafft den Übenden durch Zurufe die nötige Orientierung. Welche Informationen der Guide übermittelt, muss individuell verhandelt werden. Denkbar sind Angaben zur Tordistanz („Noch 8 Meter! Noch 6 Meter! ...“), zur Anzahl der Gegenspieler („Nur ein Spieler!“) sowie dem Winkel, in dem sich der Ballführende zum Tor bewegt („Halbrechte Position!“).

Übung 1: Torschuss aus dem Stand

Die Übung Torschuss aus dem Stand gleicht dem Doppel-Penalty im Blindenfußball. In der Regel versuchen die Übenden wie im üblichen Fußball mit Anlauf zu schießen. Da mit der Augenklappe die Orientierung auf den Ball aber nicht gewährleistet ist, wird in den seltensten Fällen dieser überhaupt berührt. Die Lösung liegt im Kontakt mit dem Spielgeräts bis unmittelbar vor dem Schuss. Auf diese Weise bleibt die Orientierung erhalten.

Bei Freistößen in der gegnerischen Hälfte ist es üblich, dass der Guide zunächst die Pfosten anzeigt und sich dann mittig hinter dem Tor platziert, um den Ballführenden zu guiden.

Als gewinnbringende Fragen für die Reflexionsphase haben sich erwiesen:

- Habt ihr verschiedene Schusstechniken ausprobiert?
- Welche Schusstechnik hat sich als effektiv erwiesen? Aus dem Stand oder mit einigen Schritten Anlauf etc.?
- Welche Unterschiede zur Schusstechnik im üblichen Fußball konntet ihr feststellen?

Übung 2: Torschuss aus dem Dribbling

Für die Übung Torschuss aus dem Dribbling muss unbedingt im Vorhinein der Hinweis gegeben werden, dass das Dribbeltempo gering gehalten werden soll. Erst nach einigen geglückten Versuchen sollen die Übenden das Tempo erhöhen und Dribbelvariationen integrieren, die im Bereich der Dribblings erarbeitet wurden.

Als gewinnbringende Fragen für die Reflexionsphase haben sich erwiesen:

- Konntet ihr Tore aus dem Dribbling erzielen?
- Welche Probleme sind beim Torschuss aufgetreten?
- Gibt es Tricks, die euch gezielte Schüsse erleichtert haben (bspw. den Ball erst stoppen und dann aus dem Stand schießen)?



Arbeitsblatt 4



Zusatzinfos zu
Arbeitsblatt 4

Übung 3: Torschuss aus dem Dribbling mit Gegenspieler

Bei dieser Übung muss unbedingt auf die Einhaltung der Voy-Regel geachtet werden, damit es nicht zu Zusammenstößen kommt. Für den Lernerfolg ist es sinnvoll, wenn die Verteidiger sich zunächst eher passiv verhalten und erst mit zunehmender Übungsdauer ihre Aktivitäten steigern.

Als gewinnbringende Fragen für die Reflexionsphase haben sich erwiesen:

- Wie viele Tore konntet ihr in den Versuchen erzielen?
- Konntet ihr ein „Rezept“ für Dribblings mit erfolgreichem Torschuss entwickeln?
- Welche Möglichkeiten konntet ihr entdecken, die Gegenspieler zu überlisten?
- Welche Dribbeltechniken waren für die Verteidiger besonders schwer abzuwehren?

Modul 3 – Passen

Wie beim üblichen Fußball auch besteht ein erfolgreicher Pass im Blindenfußball aus einem präzisen und wohldosierten Abspiel und einer Ballannahme, bei der das Spielgerät sofort weitergespielt werden kann. Die Technik des Passens muss nicht weiter thematisiert werden. Variationen und Möglichkeiten den Ball zu stoppen, sollten im Plenum besprochen und in den Übungsphasen getestet und geübt werden.

Übung 1: Passen aus dem/in den Stand

Diese Übung dient als Einführung in das Passen und Stoppen beim Blindenfußball. Es ist sehr wahrscheinlich, dass einige Lernende anfänglich große Schwierigkeiten haben, den Ball zielgerichtet zu spielen und „sauber“ zu stoppen. Diese Lernenden können zunächst mit dem Rücken zur Wand aufgestellt werden, so dass der Ball bei den Annahmeversuchen nicht allzu weit wegrollt.

Als gewinnbringende Fragen für die Reflexionsphase haben sich erwiesen:

- Woraus besteht ein „sauberer“ Pass?
- Welche Komponente bereitet euch mehr Probleme?
- Welchen Stellenwert hat die Kommunikation zwischen Passnehmer und Passgeber?

Übung 2: Passen aus dem Lauf und in den Raum

Der Schwierigkeitsgrad der Übung wird durch die Bewegungen der Übenden um ein vielfaches gesteigert. Sie ist jedoch ausgesprochen effektiv, da zum einen die Orientierungsfähigkeit (zum Ball und zum Mitspieler) geschult wird und zum anderen ein hohes Maß an Kommunikationsfähigkeit verlangt wird.

Als gewinnbringende Fragen für die Reflexionsphase haben sich erwiesen:

- Welche besonderen Anforderungen stellt so eine dynamische Passübung an die Kommunikation?
- Habt ihr Mittel und Wege gefunden, die Kommunikation zu verbessern?

Übung 3: Das Marburger Dreieck

„Das Marburger Dreieck“ ist eine hoch komplexe Aufgabe, da sie die technischen Elemente des Passens (Pass und Ballannahme) mit dem Dribbling verknüpft. Hinzu kommt, dass sich die Übenden stets zum Ball und zu den Mitspielern orientieren und dies darüber hinaus kommunizieren müssen. Dieser Übung sollte daher ausreichend Zeit eingeräumt werden. Die Reflexionsfragen können sich an den Inhalten der vorherigen Reflexionsphasen orientieren.



Arbeitsblatt 5

Übung 4: Passen und Ball halten im 3:1 (Schweinchen in der Mitte)

Dieses Spiel ist sehr komplex und bereits eine Vorübung für die sich anschließenden Spielformen. Die Übung sollte erst dann absolviert werden, wenn bereits ein angemessenes Niveau bei den Lernenden vorhanden ist, damit es nicht zu einer Überforderungssituation kommt.

Als gewinnbringende Fragen für die Reflexionsphase haben sich erwiesen:

- Wie oft konnte die Mannschaft im Ballbesitz den Ball zu den Mitspielern spielen, ohne dass das „Schweinchen“ den Ball erobert hat? Wo liegt der Rekord?
- Welche Probleme sind aufgetreten?
- Welche Lösungen für die kommenden Spielformen könnte es geben?

Modul 4 – Spielen



Arbeitsblatt 6

Zu den Übungen in Modul 4 werden an dieser Stelle keine spezifischen Anmerkungen gemacht, sondern auf zentrale Anpassungsmöglichkeiten der Sportspiele verwiesen. Anpassungsmöglichkeiten bestehen in der Gestaltung des Spielfeldes in Zusammenhang mit den Spielenden. Als Faustregel gilt: Je weniger Spielende auf dem Platz sind, desto einfacher wird es!



Zusatzinfos zu
Arbeitsblatt 6

Eine weitere, in der Praxis gut funktionierende Anpassungsmöglichkeit ist das Spielen ohne Torwart. Es wird auf leere Tore gespielt, hinter denen aber trotzdem ein Guide steht. Dies erhöht die Trefferwahrscheinlichkeit ungemein, führt zu Erfolgserlebnissen und dementsprechend zu spannenden Spielformen.



Arbeitsblatt 1



Arbeitsblatt 7

Ende

Zum Abschluss und zur Reflexion der Unterrichtseinheit wird erneut der Fragebogen (Arbeitsblatt 1) und zudem die Klimaspinne (Arbeitsblatt 7) ausgeteilt. Die erneute Einlassung auf den Fragebogen soll die Diskussion anregen, ob die Unterrichtseinheit das Behinderertenbild verändert hat. Denkbar ist, alle oder einzelne Fragen aus dem Fragebogen auszuwerten und vor allem die Aspekte in den Gruppenprozess einzubringen, bei denen sich große Veränderungen ergeben haben. Da die Fragebögen in erster Linie für die Schülerinnen und Schüler selbst gedacht sind, kann die Reflexion allerdings auch ohne dezidierte Auswertung erfolgen, indem gefragt wird, bei welchen Punkten, einzelne Schüler die größten Unterschiede im Vergleich zum ersten Bearbeiten sehen. Erfahrungsgemäß ergibt sich daraus eine lebhafte Diskussion.

Mit der Klimaspinne soll die Einheit – über das Thema Behinderung hinaus – grundsätzlich reflektiert werden, um einen Überblick darüber zu bekommen, wie das Thema Inklusion im Sportunterricht am Beispiel Blindenfußball von den Schülerinnen und Schülern aufgenommen worden ist.

Impressum

DGUV Lernen und Gesundheit, Blindenfußball, Dezember 2015

Herausgeber: Deutsche Gesetzliche Unfallversicherung (DGUV), Mittelstraße 51, 10117 Berlin

Redaktion: Andreas Baader, Sankt Augustin (verantwortlich); Dagmar Binder, Wiesbaden

Text: Dr. Martin Giese, Blinden- und Sehbehindertenpädagoge, Gastprofessor an der Humboldt-Universität zu Berlin und Arne Schumann, Lehrer im Vorbereitungsdienst

Fachliche Beratung: Annette Michler-Hanneken, stv. Leiterin des Sachgebietes Schulen der DGUV

Verlag: Universum Verlag GmbH, 65175 Wiesbaden, Telefon: 0611/9030-0, www.universum.de



Internethinweis



Arbeitsblätter



Arbeitsauftrag

Folien/
Schaubilder

Video

Didaktisch-
methodischer
HinweisTafelbild/
Whiteboard

Lehrmaterialien